



Die Geste des riesigen Portals, das ausladend seine Flügeltüren öffnen kann, ist die architektonische Übersetzung aus dem Matthäusevangelium: Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde Euch Ruhe verschaffen.“ (Mt. 11,28)



Objekte made by Erhard Brandl

Neubau der Herz-Jesu-Kirche in München • Lichtrastrerdecken in der Pinakothek der Moderne • Eingangsportal der Bayerischen Staatskanzlei • Bronzenetz an der neuen Synagoge in München u.v.m.



ERHARD BRANDL, DER HANDWERKER MIT KLAREM BLICK UND GEFÜHL

„STAHL EIGNET SICH FÜR OBJEKTE, BEI DENEN ES AUF DIE SEELE DES GEBÄUDES ANKOMMT.“

Sein Steckenpferd ist der Metallbaubetrieb, einer von insgesamt drei Geschäftsbereichen, die das Familienunternehmen Brandl in Eitensheim abdeckt. Stahl und Glaskonstruktionen sind seine Leidenschaft. In der Szene genießt seine schnörkellose Handschrift bayernweit einen sehr guten Ruf.

Der Diplom Ingenieur als Übersetzer von Architekten-Denke hat in den vergangenen 30 Jahren schon mit vielen bekannten Baukünstlern eng zusammengearbeitet. Vielleicht so etwas wie sein Entdecker war Karljosef Schattner, bei dem er seine ersten wichtigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Baukunst sammelte. Eichstätts großer Diözesanbaumeister der Moderne hat neue visionäre Architekturwelten verwirklicht, die in ihrer Aussage bis heute berühren. Schattner suchte nach einer modernen Formensprache, die sich ungezwungen mit Landschaft und Geschichte verbindet. Seine kompromisslosen Bauobjekte, häufig ausgeführt von Erhard Brandl was die Glas-Stahlkonstruktionen betrifft, werden von so manchem Eichstätter bis heute als architektonische Frechheit und Provokation empfunden. „Moderne Architektur war auch früher etwas, das schnell zu Meinungsverschiedenheiten führt, weil es die Sehgewohnheiten verändert. Aber nur Objekte, die eine Aussage und eine Seele haben, berühren die Menschen und fordern förmlich die Auseinandersetzung. Hier liegt der Unterschied zwischen Belanglosigkeit und Architekturprojekten, wie ich sie liebe!“

DIE BEGREIFBARKEIT DES UNBEGREIFBAREN

DIE SAKRALE ARCHITEKTUR DER HERZ-JESU-KIRCHE IN MÜNCHEN TRÄGT DAS SINNBILD DES CHRISTLICHEN MYSTERIUMS

Menschen sind keine Maschinen, aber ihr Verhalten und Empfinden ist sehr wohl vorhersagbar. Ein Lächeln erwidern wir in der Regel mit einem Lächeln und wenn jemand die Arme ausbreitet und uns willkommen heißt, verspürt man fast automatisch den starken Drang, in diese Umarmung zu fliegen.

Der Neubau der Herz-Jesu-Kirche in München-Neuhausen ist konzeptionell von der Idee getragen, über die liturgische Funktionalität hinaus einerseits alle Menschen mit einem Lächeln Willkommen zu heißen und ihnen andererseits einen Ort der Ruhe und Geborgenheit zu schenken. Das Architektenteam Allmann, Sattler, Wappner wollte einen Kirchenraum schaffen, den es so noch nicht gegeben hat und in dem der Mensch die sinnliche Erfahrung von der Begreifbarkeit des Unbegreifbaren machen kann. Gott ist grenzenlos. Er ist spürbar, aber mit dem Verstand nicht zu fassen.

Zwischen Himmel und Erde

Was die Architekten in ihrer Grundaussage vom Lichteinfall und der äußeren Gestaltung planten, hat Erhard Brandl mit seinem großen Gefühl für sein Handwerk übersetzt und

die Formensprache in Materialsprache umgewandelt: „Den Kircheninnenraum bilden zum Beispiel drei ineinander gestellte Hüllen mit gegenläufigen Eigenschaften. Die äußere bringt Licht in ständig veränderter Intensität in den Raum. Von außen wird die Hülle zunehmend Blick undurchlässiger und als kristalline Struktur wahrgenommen. Es erinnert an den Verlauf zwischen Himmel und Erde.“ Das Licht ist das zentrale Thema und der entscheidende Stimmungsträger in der Herz-Jesu-Kirche. Die Glasfassade bricht das Tageslicht, eine Lamellenwand gibt es weiter in den Innenbereich und berührt den Raum auf immer neue Art und Weise. Das imposante

Eingangstor mit dem blauen Glas, das zu hohen Feiertagen oder bei einer Taufe je nach Intention weit geöffnet steht, fängt das Licht wie in einer gotischen Kirche ein. Für die Innenseite hat der Glas-Künstler Alexander Beleschenko eine einzigartige Keilschrift entwickelt und damit Textstellen aus dem Johannes-evangelium codiert. Verteilt auf dem 14 Meter hohen Portal ist jede beschriftete Glasscheibe wie die Seite eines Buches.

Gefragte Kompetenz aus Eitensheim

Die zum Jahrtausendwechsel fertiggestellte Herz-Jesu-Kirche in München setzt neue Maßstäbe für die sakrale Baukunst. Architektur, technische Umsetzung und künstlerische Elemente sind zu einer Gesamtkomposition zusammengewachsen, die nicht zuletzt von der handwerklichen Kompetenz aus Eitensheim profitierte. „Ich besuche diese Kirche regelmäßig, nicht aus Eitelkeit, sondern weil ich die außergewöhnliche Atmosphäre einatmen will“, lächelt Erhard Brandl bescheiden. Seine Kenntnisse und Fertigkeiten in Sachen Stahlbau und Glaskonstruktionen sind in der Branche hochgeschätzt und das Metallbauunternehmen aus Eitensheim gehört zu gefragtesten Betrieben in ganz Bayern. ■ (SK)



Weitere Informationen und eine Anfahrtsskizze finden Sie unter www.Herzjesu-neuhausen.de